

PROGNOSEBERICHT

Zukünftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Konjunktur im Euroraum dürfte sich im Jahr 2020 leicht erholen. Dazu tragen nach Angaben der FERI Gruppe vor allem die expansive Geldpolitik und die Pause im Handelskonflikt zwischen den USA und China bei. Entsprechend werde sich das Wirtschaftswachstum im Euroraum und in Deutschland in den kommenden Quartalen beleben. Das außenwirtschaftliche Umfeld bleibt aber ein signifikanter Risikofaktor. FERI Investment Research rechnet für 2020 mit einem Wachstum von 1,2 % in der Eurozone.

Für die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2020 zwar mit einem moderaten Wachstum zu rechnen. Es bleiben jedoch Unsicherheitsfaktoren, vor allem weil Deutschlands Industrie stärker als der übrige Währungsraum vom außenwirtschaftlichen Umfeld belastet wird. So trifft die Drohung der USA, Importzölle auf Autos und Autoteile zu erheben, die deutsche Wirtschaft besonders stark.

Deutschland mit
strukturellen Defiziten

Die Gefahr, dass sich die außenwirtschaftlichen Belastungen auch auf die Binnennachfrage auswirken, ist signifikant – verhaltene Daten vom Arbeitsmarkt liefern erste Warnsignale. Spürbare Lohn- und Rentensteigerungen wirken sich aber nach wie vor positiv auf den privaten Konsum aus, der vorerst eine Stütze der Konjunktur bleiben dürfte. In Deutschland rechnet FERI Investment Research für das Jahr 2020 mit einem Wirtschaftswachstum von 0,8 %.

Der Arbeitsmarkt in Deutschland wird sich nach Einschätzung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) weniger dynamisch als bislang entwickeln. Der Konjunkturabschwung wird vorerst den Abbau der Arbeitslosigkeit in Deutschland stoppen. Im Jahresdurchschnitt 2020 wird die Arbeitslosigkeit auf dem Stand von 2019 stagnieren. Für die Erwerbstätigkeit prognostizieren die IAB-Experten einen leichten Anstieg um 120.000 Personen.

Aussichten am Arbeitsmarkt
weniger dynamisch

Langfristig bleibt der Arbeitsmarkt aber vor allem für Fachkräfte positiv: Das Basler Forschungsinstitut Prognos schätzt, dass bereits im Jahr 2020 rund 1,8 Mio. Arbeitskräfte in Deutschland fehlen werden, darunter 1,2 Mio. mit Berufsabschluss und gut 500.000 Hochschulabsolventen. Bis zum Jahr 2040 droht der Prognos-Studie zufolge sogar ein Arbeitskräftemangel von 3,9 Millionen.

Die privaten Haushalte in Deutschland werden auch 2020 von einer deutlichen Zunahme der Gehälter und einem Anstieg der verfügbaren Einkommen profitieren. Der Arbeitskreis „Steuerschätzungen“ prognostiziert, dass die Bruttolöhne und -gehälter 2020 um 3,2 % steigen werden. Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte nehmen mit einem Plus von 3,1 % weiter deutlich zu. FERI Investment Research rechnet für das Jahr 2020 mit einer Sparquote in Deutschland von 10,8 % (2019: 10,9 %).

Löhne und Gehälter steigen
– aber moderater

Zukünftige Branchensituation und Wettbewerbsumfeld

Altersvorsorge

Die Altersvorsorgebranche bewegt sich – mit Ausnahme der betrieblichen Altersvorsorge – auch künftig in einem Marktumfeld, in dem weiterhin mit Zurückhaltung beim Abschluss langfristiger Verträge zu rechnen ist. Das gilt für die private Altersvorsorge trotz der staatlichen Förderung, des sinkenden Rentenniveaus und der steigenden Lebenserwartung. Die Bundesregierung betont in ihrem Rentenversicherungsbericht 2019 aber, dass der Rückgang des Sicherungsniveaus in der gesetzlichen Rentenversicherung nur mit einer zusätzlichen Vorsorge und unter Nutzung staatlicher Förderungen ausgeglichen werden kann. Grundsätzlich ist das Marktpotenzial insgesamt aufgrund der größer werdenden Rentenlücke, insbesondere im Kundenklientel von MLP, nach wie vor vielversprechend.

Das zum 1. Januar 2019 in Kraft getretene Rentenpaket der Bundesregierung sieht ein konstantes Rentenniveau von 48 % bis zum Jahr 2025 vor. Derzeit liegt es bei 48,2 %. Zudem wird der Beitragssatz bis 2025 die Marke von 20 % nicht überschreiten. Nach den aktuellen Berechnungen bliebe er bis einschließlich 2024 unverändert bei 18,6 %. Anschließend steigt der Beitragssatz laut Rentenversicherungsbericht 2019 der Bundesregierung auf 19,8 % im Jahr 2025. Nach aktueller Gesetzeslage darf das Rentenniveau bis 2030 auf bis zu 43 % sinken und der Beitragssatz auf bis zu 22 % steigen. Wie die Sicherung des Rentensystems in Deutschland für die Zeit nach 2025 erfolgen soll, erarbeitet derzeit eine von der Politik eingesetzte Rentenkommission. Weitere Informationen hierzu finden sich im Abschnitt Wettbewerb und Regulierung.

Gesetzliche Rente nur bis 2025 stabil

Die Deutschen leben deutlich länger, als sie denken, das ist das Ergebnis einer Forsa-Umfrage im Auftrag des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV). Danach unterschätzen die Deutschen im Schnitt ihre Lebenserwartung um fast fünf Jahre. Während die Befragten glaubten, ein Alter von durchschnittlich 82,8 Jahren zu erreichen, können sie laut Statistik mit 87,7 Jahren rechnen.

Unterschätzte Lebenserwartung

Besonders die junge Generation muss aktiv werden, wenn sie ihren Lebensstandard im Rentenalter sichern will – das zeigen Berechnungen des Forschungsinstituts Prognos im Auftrag des GDV. Danach müssen jüngere Generationen etwa doppelt so viel aufwenden wie ältere, um die Versorgungslücke im Alter zu schließen. Während beispielsweise der Jahrgang 1960 rund 2,1 % seines Erwerbseinkommens sparen muss, sind es bei den 1975 Geborenen schätzungsweise 4,4 %; bei den 1990 Geborenen 3,9 %. Sollten die Zinsen noch lange auf dem aktuell sehr niedrigen Niveau bleiben, könnte der Sparbedarf der Jüngeren laut der Studie sogar auf mehr als 8 % ihres Erwerbseinkommens steigen.

Versorgungslücke wird wachsen

Versicherungsunternehmen sehen die große Koalition beim geplanten Renteninformationsportal vor einer schwierigen Aufgabe. Laut einer Studie von MLP bezweifeln 70 % der befragten Versicherer, dass die Bundesregierung bis 2021 das im Koalitionsvertrag vereinbarte Informationsportal zur Altersvorsorge einführen wird. Mit dem geplanten Online-Portal sollen Bürger schnell und einfach einen Überblick über ihre zu erwartenden Bezüge aus gesetzlicher, privater und betrieblicher Altersvorsorge erhalten.

Renteninformationsportal lässt noch auf sich warten

Der Staat fördert die ergänzende Altersvorsorge: Der steuerlich absetzbare Höchstbetrag in der Schicht 1 steigt 2020 von zuvor 24.305 € auf 25.046 € für Alleinstehende. Gleichzeitig wächst der prozentuale Anteil, den das Finanzamt von den eingezahlten Beiträgen berücksichtigt, von 88 % auf 90 %. Für Ehegatten verdoppeln sich die genannten Beträge.

Höhere Förderung bei Basisrente ab 2020

Der deutsche Mittelstand beginnt, die Chancen der betrieblichen Altersvorsorge und des Betriebsrentenstärkungsgesetzes (BRSg) umzusetzen. Zu diesem Fazit kommt eine Studie von Generali Deutschland. Der Anteil der befragten Unternehmen, die künftig das eigene bAV-Angebot entsprechend der Möglichkeiten des BRSg ausbauen wollen, hat sich laut der Studie binnen eines Jahres von 24 % auf 47 % verdoppelt.

Betriebliche Altersvorsorge mit viel Potenzial

Auch aus Sicht der Vermittler wächst die Bedeutung des bAV-Geschäfts: Laut der „AssCompact Marktstudie betriebliche Altersvorsorge 2019“ erwarten derzeit rund drei von vier Maklern (74 %), dass die Bedeutung der bAV im Vermittlergeschäft in den nächsten fünf Jahren steigt.

Bei jungen Sparern hat die betriebliche Altersvorsorge künftig besonderes Potenzial, hat die Jugendstudie von MetallRente herausgefunden. 81 % der 17- bis 27-Jährigen, die bisher noch nichts sparen, halten die bAV für die attraktivste Anlageform.

Nach Einschätzung des Analysehauses Assekurata ist kurz- bis mittelfristig kein Ende der Niedrigzinsphase in Sicht. Damit bleibt das Marktumfeld für die Lebensversicherungsbranche nach wie vor herausfordernd. Laut Aussage der BaFin seien insbesondere Pensionskassen durch die aktuelle Niedrigzinsphase betroffen. Diese könnten mittelfristig vor Problemen stehen, alle Betriebsrenten auszuzahlen. Für das Lebensversicherungsgeschäft gibt die Kommission Versicherungsmärkte des GDV für das Jahr 2020 insgesamt einen Wachstumskorridor zwischen -0,6 % und +2,7 % an.

Branche vor großen Herausforderungen

Vermögensmanagement

Für das Anlagejahr 2020 erwartet FERI eine Erholung der Weltwirtschaft, die jedoch in Ausmaß und Dauer begrenzt bleiben dürfte. Damit dürfte sich der positive Trend an den Aktienmärkten vor dem Hintergrund weltweit expansiver Geldpolitik zunächst noch weiter fortsetzen. Dennoch bleiben ernsthafte Risiken für Weltwirtschaft und Kapitalmärkte, die das Bild im Jahresverlauf 2020 eintrüben können. Ein besonderer Risikofaktor ist laut Einschätzung von FERI die US-Politik. Das Amtsenthebungsverfahren gegen US-Präsident Trump gefährde nicht nur die politische Stabilität der USA, sondern könne Trump auch zu willkürlichen Handlungen in der Außenpolitik verleiten. Zudem dürften die Kapitalmärkte im Jahresverlauf 2020 damit beginnen, die Konsequenzen eines möglichen Wahlsiegs des demokratischen Gegenkandidaten einzupreisen.

Der Bedarf an qualitativ hochwertigem Vermögensmanagement wird langfristig aufgrund stetig wachsender Privatvermögen steigen. Das weltweite Gesamtvermögen soll laut Global Wealth Report der Bank Credit Suisse bis zum Jahr 2024 um 27 % auf 459 Billionen US-Dollar wachsen. Die Anzahl der Millionäre wird in den kommenden fünf Jahren deutlich auf fast 63 Millionen steigen.

Vermögen wachsen weltweit

Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung hat ausgerechnet, dass das Erbschaftsvolumen in den kommenden Jahren etwa 28 % höher ausfallen dürfte als bisher angenommen. Grund dafür ist laut Angaben der Studienautoren, dass die bisherigen Schätzungen nur auf dem Vermögensbestand basierten und nicht etwa regelmäßiges Sparen und potenzielle Wertsteigerungen berücksichtigten. Das gesamte Erbschaftsvolumen beläuft sich in Deutschland nach DIW-Angaben somit bis zum Jahr 2024 auf bis zu knapp 400 Mrd. € pro Jahr.

Erbschaftsvolumen wächst kontinuierlich

Laut Vermögensbarometer 2019 des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes wird der Niedrigzins zunehmend in die Anlageentscheidungen mit einbezogen – vor allem von Menschen mit höheren Einkommen. Um der Niedrigzinsproblematik auszuweichen, plant mehr als die Hälfte (54 %) der Sparer mit einem Einkommen über 2.500 € im Monat, das Sparverhalten anzupassen und Vermögen in andere Geldanlagen umzuschichten – oder hat dies bereits getan.

Niedrigzins beeinflusst Sparverhalten

Nachhaltigkeit ist heute ein entscheidender Faktor für die Bewertung von Unternehmen und die Performance von Investments. Nach Einschätzung der Investment-Experten von FERI bieten nachhaltige Investmentstrategien starkes Marktpotenzial und entwickeln sich zum dominanten Trend der Investmentbranche. Aufgrund neuer regulatorischer Vorgaben werde eine Ausrichtung an Nachhaltigkeitskriterien vor allem für professionelle Investoren unverzichtbar. Aber auch bei privaten Investoren und Family Offices erwartet FERI zunehmende Nachfrage.

Investoren setzen auf Nachhaltigkeit

Bei den institutionellen Investoren hält der Trend zu Alternative Investments an. Laut BAI Alternative Investor Survey 2019 wollen die befragten Investoren ihr Engagement im Bereich Private Equity, Immobilien, Infrastruktur und Private Debt ausbauen und damit genau in den Bereichen, in denen sie laut Umfrage bisher bereits stark investiert sind.

Institutionelle Investoren wollen Engagement in Alternative Investments ausweiten

Für das Geschäftsjahr 2020 rechnen wir vor diesen Hintergründen in sämtlichen Kunden-Zielgruppen des Konzerns mit einem erhöhten Beratungsbedarf für professionelles Vermögensmanagement.

Sachversicherung

Die Sachversicherung wird künftig eine zunehmend wichtige Rolle im Markt spielen und der Wachstumstrend der vergangenen Jahre wird sich nach Einschätzung von unabhängigen Vermittlern fortsetzen. So erwarten laut einer Umfrage von AssCompact mehr als drei Viertel der befragten Vermittler perspektivisch eine steigende Bedeutung des Sachgeschäfts. Insbesondere bei der Wohngebäudeversicherung gehen die Befragten von einem Umsatzzuwachs aus. Dies kann vor allem auf wachsende Beitragseinnahmen in Folge hoher Schadensaufwendungen der Versicherer sowie auf die gewachsene Sensibilität der Hausbesitzer wegen immer häufiger auftretenden Naturereignissen wie z. B. Starkregen zurückgeführt werden. Auch wurden die Versicherungsprodukte in den letzten Jahren deutlich überarbeitet und ein Trend zu höherwertigen Absicherungen ist zu verzeichnen.

Neben dem privaten Sachgeschäft messen Makler dem gewerblichen Bereich eine stetig steigende Bedeutung zu. Gründe hierfür sind neben dem Bestandsaufbau und der Bestandssicherung insbesondere auch die steigende Nachfrage von Gewerbetreibenden. Dies sind die Ergebnisse der Studie „AssCompact – Gewerbliches Schaden-/Unfallgeschäft 2019“. Der Studie zufolge erwarten die Befragten in den kommenden ein bis drei Jahren besonders bei der Cyberversicherung eine positive Entwicklung.

Gewerbliche Versicherungen bieten Potenzial

Diese Einschätzung bestätigt auch eine Studie der Gothaer: 36 % der größeren Mittelständler mit 200 bis 500 Mitarbeitern planen den Abschluss einer Cyberversicherung in den nächsten zwei Jahren. Zudem haben diese Firmen auch die größte Angst vor Cyberattacken. Insgesamt planen 23 % aller befragten KMUs in den kommenden zwei Jahren den Abschluss einer Cyberversicherung.

Cyberversicherungen zunehmend gefragt

Bei der Art der Versicherung dominiert laut Gothaer KMU-Studie 2019 mit 88 % die Betriebshaftpflicht-Versicherung. Bei allen anderen Gewerbeversicherungen gibt es noch erhebliches Potenzial. So hat nur gut die Hälfte der Firmen (56 %) eine betriebliche Gebäudeversicherung und nur knapp jede dritte Firma (29 %) eine Elektronik-Versicherung.

Viele KMU noch nicht ausreichend abgesichert

Insgesamt erwartet der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft GDV im Bereich Schaden- und Unfallversicherung für das Jahr 2020 eine weitere Zunahme der Beitragseinnahmen um 2,5 %.

Krankenversicherung

Der Zugang zur privaten Krankenversicherung wird 2020 durch die Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze von 60.750 € auf 62.550 € pro Jahr weiter eingeschränkt. Erst ab diesem Einkommen haben Arbeitnehmer die Möglichkeit, sich privat zu versichern. Wer weniger verdient, ist versicherungspflichtig in der GKV.

Nachdem der durchschnittliche Zusatzbeitrag zur GKV im vergangenen Jahr aufgrund der guten Einnahmesituation der gesetzlichen Krankenkassen noch um 0,1 Prozentpunkte auf 0,9 % gesenkt werden konnte, steigt er 2020 wieder an und wird fortan 1,1 % betragen. Dies ist ein Anzeichen dafür, dass GKV-Versicherte auch langfristig mit deutlich steigenden Beiträgen rechnen müssen. Nach Berechnungen der Deutschen Aktuarvereinigung kann der Beitragssatz in der GKV bis 2060 auf knapp 25 % steigen, in der Pflegeversicherung auf 8,5 %. Hauptgrund ist die demografische Entwicklung hierzulande.

Steigende Beiträge in der gesetzlichen Krankenversicherung

Die Zukunft des Gesundheitswesens in Deutschland sieht die große Mehrheit der GKV-Versicherten skeptisch, hat die „Continentale-Studie 2019“ herausgefunden: 82 % fürchten, dass eine gute Gesundheitsvorsorge schon heute oder spätestens in Zukunft über den GKV-Beitrag hinaus viel Geld kosten wird. Eine Lösung dafür sehen viele in der privaten Vorsorge. Drei Viertel der befragten GKV-Versicherten (77 %) glauben, dass eine gute Versorgung nur durch private Vorsorge möglich sein wird.

Private Gesundheitsvorsorge weiterhin relevant

Die große Mehrheit der Deutschen fühlt sich für den Pflegefall finanziell nicht gewappnet, hat eine aktuelle Umfrage der Versicherungskammer ergeben: Nur 36 % geben an, dass sie sich für eine mögliche spätere Pflegebedürftigkeit gut abgesichert zu fühlen. Demnach sind auch 92 % davon überzeugt, dass zur Absicherung von Pflegerisiken zusätzliche freiwillige Vorsorge notwendig ist. Allerdings sorgen aktuell nur 34 % auch tatsächlich vor. Entsprechend positiv bewertet eine Studie von AssCompact die Zukunft von privaten Zusatz- und Pflegeversicherungen. 62 % bzw. 66 % der befragten Makler bescheinigen der privaten Zusatz- bzw. Pflegeversicherung für die kommenden Jahre eine hohe Relevanz.

Private Zusatz- und Pflegeversicherung mit großen Potenzial

Für Neuerungen in der Pflege sorgt das Angehörigen-Entlastungsgesetz, das zum 1. Januar 2020 greift. Demnach sollen erwachsene Kinder, deren Eltern pflegebedürftig sind und diese Pflege nicht selbst finanzieren können, erst ab einem Bruttojahreseinkommen von 100.000 € zu Unterhaltszahlungen verpflichtet werden. Bisher gab es sogenannte Mindestselbstbehalte, die dem Unterhaltspflichtigen erhalten bleiben mussten und von den Oberlandesgerichten festgelegt wurden. Diese lagen 2019 in der Regel bei 1.800 € für das Kind und zusätzlich 1.440 € für dessen Ehegatten.

Die Verbreitung der betrieblichen Krankenversicherung (bKV) macht in Deutschland weiterhin Fortschritte. Zum 31.12.2019 hatten laut Verband der Privaten Krankenversicherung 820.000 Personen (+ 8,3 %) eine bKV. Die Zahl der Arbeitgeber mit bKV hat gegenüber dem Vorjahr um 32,0 % auf 10.200 zugenommen. Laut einer Studie von AssCompact geben 49 % der befragten Vermittler an, dass die bKV zukünftig immer wichtiger wird.

Betriebliche Krankenversicherung auf Wachstumskurs

Immobilien

Die Nachfrage nach Wohnraum wird bis 2040 und darüber hinaus weiter steigen. Zu diesem Ergebnis kommt die „Immobilienprognose 2060“ der Universität Freiburg. Insbesondere der Trend zu kleineren Haushalten treibt laut der Studie die Nachfrage noch für Jahrzehnte und konterkariert damit teilweise den demografischen Wandel. Weiterhin zunehmen wird auch die Wohnfläche pro Person.

Auch die Immobilienpreise steigen nach den Hochrechnungen der Uni Freiburg bis 2030 weiter an – insbesondere in Ballungszentren und begehrten Lagen. Dort ist sogar mit einer Erhöhung bis 2060 zu rechnen. In vielen Regionen sorgt die starke Nachfrage für deutliche Wertsteigerungen bei Wohnimmobilien.

Immobilien gewinnen in vielen Regionen an Wert

In der Altersgruppe zwischen 20 und 50 Jahren planen laut „Vermögensbarometer 2019“ 31 % den Erwerb einer Immobilie; noch vor zwei Jahren waren es nur 19 %. Vor allem die Jüngeren tragen sich mit diesem Gedanken, der Anteil liegt bei den 20- bis 29-Jährigen mit 50 % deutlich über dem Durchschnitt. 2017 wollten nur 29 % der Menschen in dieser Altersgruppe eine Immobilie kaufen. Besonders beliebt ist das Eigenheim: Mehr als jeder Zweite (56 %) der potenziellen Käufer im Alter von 20 bis 50 Jahren will sich eine Immobilie zur Eigennutzung zulegen, 20 % ein Mietobjekt. 24 % planen sowohl den Kauf eines Mietobjekts als auch den einer selbst genutzten Immobilie.

Viele Deutsche planen Immobilienkauf

Pflegeimmobilien als Kapitalanlage gewinnen weiter an Bedeutung: Im Zuge der demografischen Entwicklung steigt künftig der Bedarf an stationären Pflege- und Seniorenwohnungen. Bis 2030 ist in Deutschland mit 4,4 Millionen Pflegebedürftigen zu rechnen, bis 2040 steigt die Anzahl auf 5 Millionen. Das entspricht einer Steigerung von 26 % bzw. 42 % gegenüber dem Jahr 2017. Zu diesem Ergebnis kommt der „Pflegeheim Rating Report 2020“ des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI). Die Studie prognostiziert, dass bis 2040 ein zusätzlicher Bedarf von 378.000 stationären Pflegeplätzen zu erwarten ist.

Bedarf an Pflegewohnungen und altersgerechten Wohnimmobilien steigt

Finanzierung

Seit März 2016 liegt der Leitzins der Europäischen Zentralbank (EZB) bei null und damit auf Rekordtief. Ein Ende der Niedrigzinsphase ist nicht in Sicht: So kündigte die neue EZB-Chefin Christine Lagarde zu Beginn ihrer Amtszeit im Berichtszeitraum an, dass sie an der expansiven Geldpolitik ihres Vorgängers Draghi auf absehbare Zeit nichts ändern wolle.

Ende 2019 kündigte die Förderbank KfW an, ab 2020 Förderkredite mit Negativzinsen auf den Markt zu bringen. Allerdings können die durchleitenden Banken den Minuszins in ihrer IT noch nicht abbilden. Baufinanzierer können daher vorerst nicht direkt davon profitieren. KfW-Chef Günther Bräunig geht jedoch davon aus, dass bis zum Herbst 2020 alle Banken und Sparkassen grundsätzlich in der Lage sein dürften, den Negativzins an Endkunden weiterzugeben. In den letzten Wochen des Jahres 2019 waren allerdings wieder leicht steigende Bauzinsen im Markt zu verzeichnen, wenngleich das Niveau weiterhin sehr niedrig ist und auch bleiben dürfte.

Niedrigzinsumfeld und Minuszinsen

Der Erwerb einer Immobilie bleibt im Niedrigzinsumfeld auch zukünftig weiterhin sehr attraktiv. Laut „Vermögensbarometer 2019“ des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes planen knapp ein Drittel (31 %) der Menschen im Alter zwischen 20 und 50 Jahren einen Erwerb; bei den 20- bis 29-Jährigen ist es sogar jeder zweite (50 %). Dabei ist die Verschuldungsbereitschaft nach wie vor hoch: Insgesamt 82 % der potenziellen Immobilienkäufer zwischen 20 und 50 Jahren wären bereit, ein Eigenheim zu finanzieren, 39 % würden einen Kredit von bis zu 60 % des Kaufpreises aufnehmen, 28 % bis zu 80 % und 15 % würden sich sogar bis zu 100 % des Kaufpreises verschulden.

Hohe Verschuldungsbereitschaft fürs Eigenheim

Das Baukindergeld könnte 2020 – wie bereits im Vorjahr – noch zusätzliche Impulse bringen. Der Zuschuss läuft Ende 2020 aus; die Bundesregierung plant derzeit keine Verlängerung.

Impulse durch Baukindergeld

Wettbewerb und Regulierung

Das Bundesministerium für Finanzen (BMF) hat 2019 einen Gesetzesentwurf zur Deckelung von Provisionen in der Lebensversicherung und bei Restschuldversicherungen vorgelegt, allerdings hat sich im weiteren Prozess noch nicht das Kabinett damit befasst. Die politische Diskussion darüber läuft unterdessen weiter, der parlamentarische Prozess dürfte 2020 aufgenommen werden. Ein Inkrafttreten der geplanten Deckelung ist nicht vor Jahresbeginn 2021 zu erwarten und damit ist auch mit keinen unmittelbaren Auswirkungen auf das operative Geschäft von MLP in der Altersvorsorge im Jahr 2020 zu rechnen.

Stockender parlamentarischer Prozess beim Gesetz zur Provisionsdeckelung

Sollte das BMF den im Gesetzesentwurf beschriebenen Provisionsdeckel einführen, müssen viele freie Vermittler und Makler – anders als unsere MLP Berater – um ihre Existenz fürchten. Das Minus bei den jährlichen Provisionserlösen dürfte bei durchschnittlich 27 % liegen. Rund jeder vierte Vermittler – mehr als 27 % – erwartet sogar Einbußen von mindestens 40 %. Lediglich 13 % prognostizieren Rückgänge, die unter 10 % liegen. Das geht aus dem aktuellen Vermittlerbarometer des AfW Bundesverband Finanzdienstleistung hervor, der rund 1.550 Vermittler unter anderem zu den konkreten Auswirkungen der geplanten Regulierung befragt hatte. Auch auf MLP hätte ein frühestens 2021 eingeführter Provisionsdeckel Auswirkungen. Da diese aber deutlich geringer sind als im Markt, dürfte MLP mittelfristig von der weiteren Konsolidierung profitieren.

Provisionsdeckel belastet Vermittler im Markt

Ende Dezember 2019 wurde ein Referentenentwurf des BMF zur Übertragung der Aufsicht über Finanzanlagenvermittler auf die BaFin veröffentlicht. Die Übertragung der Aufsicht ist demnach für 2021 geplant. Der jährliche Erfüllungsaufwand seitens der BaFin beläuft sich auf rund 36,4 Mio. EUR. Diese Kosten sind von den betroffenen Unternehmen durch „die Pflicht zur Zahlung einer Umlage sowie von Gebühren und von Kosten gesonderter Erstattung an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistung“ zu tragen. Als Kreditinstitut und Haftungsdachgeber für seine Anlageberater wird die MLP Banking bereits seit Jahren von der BaFin beaufsichtigt. Der geplante Regulierungsschritt, bei dem es sich um eine im Koalitionsvertrag festgehaltene Vereinbarung der Regierung handelt, belastet also ausschließlich andere Marktteilnehmer.

Übertragung der Aufsicht über Finanzanlagenvermittler auf die BaFin

Die 2018 einberufene Rentenkommission will im März 2020 ihren Bericht vorlegen. Dieser soll Empfehlungen dazu liefern, welche Maßnahmen die Politik ergreifen sollte, um das Rentensystem über den bisherigen Betrachtungszeitraum bis 2025 hinaus weiter zu stabilisieren. Insgesamt gehören dem Gremium zehn Personen an: Sozialexperten aus den Bundestagsfraktionen von Union und SPD, Vertreter von Gewerkschaften und Arbeitgebern sowie drei Wissenschaftler.

Rentenkommission legt Bericht vor

Die CDU hat auf ihrem Parteitag im November 2019 nach umfangreicher interner Diskussion beschlossen, der auch vom Regierungspartner kritisierten Riester-Rente eine Phase zur Verbesserung der Durchdringung bei der Bevölkerung zu gewähren. Verlangt wird eine Steigerung von rund 30 % gegenüber dem Status quo binnen drei Jahren. Die Beteiligten sind sich zugleich einig, dass dafür verschiedene Verbesserungen der bisherigen Konstruktion von Riester-Versicherungen erforderlich sind, unter anderem eine Lockerung der starren Beitragsgarantie, die sich im Niedrigzinsumfeld deutlich renditemindernd auswirkt. MLP sieht in Riester-Versicherungen auch weiterhin einen für unsere Kunden in vielen Fällen sinnvollen Vorsorgebaustein.

Riester-Rente unter Beobachtung

Die im Dezember 2019 im Amtsblatt der EU veröffentlichte Verordnung über nachhaltigkeitsbezogene Offenlegungspflichten im Finanzdienstleistungssektor wird ab dem 10. März 2021 erstmalig anzuwenden sein. Ziel der Verordnung ist es, Anleger besser darüber zu informieren, inwieweit die Anbieter und Vermittler von Geldanlagen Nachhaltigkeitserwägungen berücksichtigen.

Nachhaltigkeitsbezogene
Offenlegungspflichten im
Finanzdienstleistungssektor

Bei FERI werden innerhalb des gesamten Anlageprozesses in verschiedenen Phasen und Schritten Informationen, Analysen und Anlageparameter, die mit den SDGs in Verbindung stehen, mit einbezogen. FERI bietet ihren Kunden bereits proaktiv verschiedene Dienstleistungen an, mittels denen sie Transparenz über den Grad der Kompatibilität und Unterstützung ihrer Investments bezogen auf die UN SDGs erhalten sowie diesen auf den verschiedenen Ebenen des Investmentprozesses steigern können. In welchem Maße die SDG-Kompatibilität erhöht werden kann, hängt von den jeweiligen Investmentzielen und -restriktionen der Kunden ab.

Unter bestimmten Umständen können die Neuregelungen durch aufsichtsrechtliche Richtlinien der Capital Requirements Regulation (CRR II) und Capital Requirements Directive (CRD V) Auswirkungen auf die in den aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen und damit auf die Eigenmittelausstattung der MLP Gruppe haben.

Anpassungen der
Eigenmittelanforderungen
durch regulatorische
Neuerungen

In den nächsten Jahren ist für Finanzprodukte insgesamt zu erwarten, dass der Regulierer weiter daran arbeitet, die Kosten für Kunden vergleichbarer zu machen und dass die Sensibilität der Kunden für Kosten und Beratungsqualität weiter zunehmen wird. Dabei dürfte insbesondere die Beratung gegen Honorar ein Thema für die Politik bleiben. MLP bietet bereits heute in solchen Bereichen Honorarberatung an, in denen wir eine entsprechende Nachfrage unserer Kunden spüren, beispielsweise in der Ruhestandsplanung.

Weitere Regulierung zu
erwarten

In der Anlageberatung hat das 2014 in Kraft getretene Honoraranlageberatungsgesetz aufgrund weiterhin marktferner Regelungen zum Altbestand bis dato keine nennenswerten Auswirkungen. Sollte sich hier jedoch weiteres Marktpotenzial ergeben, ist MLP bereits gut aufgestellt, da das Neugeschäft im Bereich Vermögensmanagement bei MLP heute bereits honorarähnlich vergütet wird.

MLP hat zahlreiche Anforderungen, die der Gesetzgeber künftig vorgibt, bereits umgesetzt. Um die gesetzlichen Dokumentations-, Qualifikations- und Transparenzpflichten zu erfüllen, sind Umsetzungskompetenzen erforderlich. Hier sieht sich MLP vorbereitet. Dessen ungeachtet sind die regulatorischen Entwicklungen insgesamt als herausfordernd zu bewerten und verursachen entsprechende Umsetzungskosten.

Gut vorbereitet für neue
regulatorische
Anforderungen

Voraussichtliche Geschäftsentwicklung

In der Altersvorsorge rechnet MLP damit, dass sich die Zurückhaltung beim Abschluss langfristiger Vorsorgeverträge vor allem aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase marktweit fortsetzen wird. Dadurch verändert sich auch die Produktlandschaft im Bereich Altersvorsorge weiter: Alternative Garantiekonzepte werden immer stärker nachgefragt und gewinnen marktweit weiter an Bedeutung. MLP hat bei der Vermittlung dieser Konzepte bereits eine Vorreiterrolle eingenommen, von der wir zunehmend profitieren. Die anhaltende Diskussion über die geplante Deckelung von Provisionen (Lebensversicherungsreformgesetz) sorgt für Unsicherheiten in der Lebensversicherungsbranche. Dabei bleibt vorerst abzuwarten, ob und wie es mit dem vorliegenden Gesetzesentwurf im politischen Prozess weitergeht. Unmittelbare Auswirkungen eines etwaigen Provisionsdeckels in der Lebensversicherung wären frühestens ab dem geplanten Inkrafttreten im Jahr 2021 zu erwarten.

Positive Impulse sind dagegen aus der Stärkung unseres Hochschulsegments zu erwarten. Neben Absicherungen vermitteln unsere Berater hier auch erste Vorsorge-Bausteine. Auch für die betriebliche Altersvorsorge (bAV) ist durch das bereits 2018 in Kraft getretene Betriebsrentenstärkungsgesetz weiterhin mit Rückenwind zu rechnen. Flankierend wurde bei MLP 2019 das Angebot eines digitalen bAV-Portals für kleine und mittelständische Unternehmen umgesetzt und wird 2020 noch intensiver vertriebllich genutzt. Es ermöglicht Arbeitgebern die einfache Verwaltung der bAV-Verträge und stellt den Arbeitnehmern übersichtlich und kompakt Informationen zu den bAV-Angeboten des Unternehmens bereit. Insgesamt rechnen wir für den Bereich Altersvorsorge im Geschäftsjahr 2020 mit einem Neugeschäft und Umsatzerlösen leicht über dem Niveau des Vorjahres.

Generell rechnen wir in den kommenden Jahren in sämtlichen Kunden-Zielgruppen des Konzerns mit einem erhöhten Beratungsbedarf für professionelles Vermögensmanagement. Immer mehr Kunden der MLP Banking AG kommen in ein Alter, in dem die Geldanlage auch aufgrund zunehmenden eigenen Vermögens für sie deutlich wichtiger wird. Deutliche Wachstumschancen sehen wir vor allem durch das hohe Potenzial dieses Beratungsfelds in unserem Kundenstamm bei MLP. Bei FERI profitieren wir weiterhin unter anderem von der umfangreichen Expertise in alternativen Anlageformen. Für das Geschäftsjahr 2020 rechnen wir allerdings mit einem herausfordernden Kapitalmarktumfeld, das angesichts niedriger Zinsen und einem moderaten Wirtschaftswachstum weiterhin von Volatilitäten an den Märkten geprägt sein dürfte. Es ist davon auszugehen, dass Privatanleger wie institutionelle Anleger risikoavers agieren werden. Zudem könnten volumen- und performanceabhängige Vergütungen zurückgehen. Insgesamt rechnet die MLP Gruppe mit einer leichten Steigerung der Erlöse in diesem Beratungsfeld.

Im Bereich Sachversicherungen sehen wir sowohl auf der Konzeptseite (DOMCURA) als auch aus vertrieblicher Sicht (MLP Finanzberatung) nach wie vor Wachstumspotenzial. Nach der erfolgreichen Einführung von Bündelprodukten im Privatkundenbereich durch DOMCURA sowie der Einführung einer Reisegepäckversicherung in den Vorjahren wurden zuletzt nochmals verbesserte Angebote bei der Wohngebäudeversicherung eingeführt. Im Kundenbestand bei MLP besteht zudem noch Wachstumspotenzial mit Blick auf eine noch umfassendere Bedienung des vorhandenen Bedarfs im Bereich der Sachversicherungen. Hier wurden für die MLP Zielgruppen der Studierenden und Mediziner zuletzt Spezialprodukte entwickelt. Insgesamt erwarten wir daher bei den Sachversicherungen für 2020 leicht steigende Erlöse.

In der Krankenversicherung ist kurzfristig keine deutliche Verbesserung der Marktbedingungen absehbar. Das GKV-Versichertenentlastungsgesetz, das zum 1. Januar 2019 in Kraft trat, hatte die Wettbewerbsposition der privaten Vollversicherung geschwächt. Gleichwohl konnte marktweit die Abwanderung von PKV-Versicherten in die GKV gestoppt werden – jüngsten Angaben des PKV-Verbandes zufolge betrug der positive Saldo 2019 rund 12.000 Personen, reicht aber bei Weitem noch nicht an die Werte früherer Jahre heran. Wachstumspotenziale verspricht weiterhin der Bereich Zusatzversicherungen. Außerdem sehen wir bei der „Betrieblichen Krankenvorsorge“ Zukunftspotenzial. In der Summe gehen wir für 2019 von Umsätzen in der Krankenversicherung auf Vorjahresniveau aus.

Im Rahmen der ganzheitlichen Anlagestrategie und angesichts der niedrigen Zinsen sehen wir Immobilien derzeit als eine der favorisierten Anlagemöglichkeiten für unsere Zielgruppe. Besonders großes Wachstumspotenzial erkennen wir vor allem in der Vermittlung von Neubauten und Konzeptimmobilien. Dies gilt besonders für Pflege und altersgerechtes Wohnen. Mit der Akquisition der DEUTSCHLAND.Immobiliengruppe (DI), die sich 2020 erstmals vollständig in unseren Erlösen zeigen wird, haben wir hier eine besondere Expertise und das bestehende Geschäft mit den angeschlossenen Maklern hinzugewonnen. Zudem profitieren wir von einer erweiterten Angebotspalette für unsere Berater. Wir erwarten für 2020, dass wir ein deutlich höheres Immobilienvolumen vermitteln als im Vorjahr und die Umsätze hier stark steigern werden. In der Finanzierung erwarten wir leicht steigende Erlöse.

Aufgrund des insgesamt herausfordernden Marktumfelds bestehen allerdings in sämtlichen Beratungsfeldern nach wie vor Unsicherheiten.

Einschätzung der Umsatzentwicklung 2020 (im Vergleich zum Vorjahr)

2020	
Erlöse Altersvorsorge	Leicht steigend
Erlöse Vermögensmanagement	Leicht steigend
Erlöse Sachversicherung	Leicht steigend
Erlöse Krankenversicherung	Gleichbleibend
Erlöse Immobilien	Stark steigend
Erlöse Finanzierung	Leicht steigend

MLP wird die strategische Weiterentwicklung der vergangenen Jahre weiter vorantreiben. Dazu werden die initiierten und erfolgreichen Wachstumsinitiativen fortgesetzt.

Fortsetzung der Wachstumsinitiativen

Für das Jahr 2020 planen wir eine weitere Fokussierung unserer Aktivitäten auf dem Medizinermarkt, unter anderem durch die weitere Erschließung des Zielgruppensegments der Unternehmerärzte, eine Verbreiterung der Aktivitäten im Feld der klassischen Niederlassungen, einen Ausbau der Verbandsarbeit und Kooperationen sowie eine Intensivierung der Qualifizierungsmaßnahmen für MLP Berater. Die Ernennung eines eigenen Bereichsvorstands zum 1. Februar 2020 trägt diesem Ziel verstärkt Rechnung.

Mediziner weiterhin verstärkt im Fokus

Im Geschäftsfeld der MLP Finanzberatung SE findet im Markt eine Konsolidierung statt. Ausgehend von Regulierung und Margendruck überdenken zahlreiche Marktteilnehmer ihre strategische Positionierung. MLP sieht sich in diesem Bereich als proaktiver Teilnehmer der Marktkonsolidierung. Horizontale Akquisitionen sind jedoch genau zu prüfen, da die Unternehmen in ihrer Struktur und auch in ihrer Kultur zu MLP passen müssen. Im Geschäftsfeld der MLP Finanzberatung SE bestehen auch Möglichkeiten für vertikale Akquisitionen, also zur Verlängerung oder Stärkung der Wertschöpfungskette. Auch in den Märkten von FERI und DOMCURA bestehen Chancen auf Akquisitionen und Joint Ventures, die profitables anorganisches Wachstum und eine Stärkung der Geschäftsmodelle ermöglichen.

Weitere Akquisitionen möglich

MLP will auch im Web und Social Web noch mehr der Gesprächspartner für alle Finanzfragen sein. Um in der gesamten MLP Gruppe eine digitale Arbeitsweise zu fördern und eine Digitalkultur weiter zu etablieren, wollen wir diese Prinzipien weiter programmatisch im Konzern verankern und noch weiter ausbauen. Dazu haben wir 2018 ein Digitalboard mit Digitalisierungsbeauftragtem und eine Digital Task Force eingesetzt. Das Gremium erfasst zentrale Digitalthemen in allen Bereichen und fördert digitales Arbeiten im Konzern.

Digitalisierung konsequent vorantreiben

Die künftigen Digitalprojekte der MLP Gruppe unterteilen sich weiterhin in drei verschiedene Cluster: Digitalangebote für Kunden und Interessenten (z. B. mlp.de, mlp-financify.de, MLP Kundenportal), Digitalangebote für Berater (z. B. Leadmanagementsystem, MLP VertragsScan) und interne Prozessverbesserungen in der MLP Gruppe.

Die Digitalisierungsstrategie ist eng mit der neuen IT-Strategie und dem im Jahr 2018 aufgesetzten IT-Zielbild verzahnt. Daraus ergeben sich für die kommenden Jahre zahlreiche Maßnahmen, durch die eine noch engere Zusammenarbeit in crossfunktionalen Teams und durch agile Arbeitsmodelle und Projektmethoden gefördert werden soll. So wollen wir etwa unsere bisherige auf eigenen Rechenzentren aufbauende IT-Welt durch eine Cloud-basierte IT-Infrastruktur ergänzen und unsere IT-Strukturen und -Prozesse grundsätzlich weiterentwickeln. Dazu haben wir unter anderem 2019 eine neue IT-Architektur sowie neue Arbeitsmodelle eingeführt und passen die bestehenden Berater-Applikationen an die neuen Anforderungen sukzessive an.

IT-Strategie als Basis für Innovationen

Im MLP Online-Kundenportal soll 2020 unter anderem die Vertragsübersicht über sämtliche Versicherungsverträge erweitert werden. Zudem ist eine Postbox für die gesicherte Kommunikation zwischen Kunde und Berater geplant. Beide Lösungen waren für unsere Kunden bereits über ein separates Modul verfügbar und werden nun in das Kundenportal integriert.

Online-Kundenportal wird ausgebaut

Im Jahr 2020 stehen bei MLP zudem die kontinuierliche Weiterentwicklung des Onlineauftritts und des E-Mail-Marketings sowie der Ausbau des Leadmanagementsystems im Fokus. Damit wollen wir die Überführung der Interessenten in den Kundenbestand noch weiter verbessern. Bereits 2018 haben wir eine App für Vertrags-Scans etabliert, die vor allem im Sachversicherungsgeschäft die Bestandsübernahme erleichtert. Diese wird auch 2020 weiterentwickelt.

Die Gewinnung neuer Berater bleibt auch 2020 und darüber hinaus ein Schwerpunktthema. Um hier erfolgreich zu sein, haben wir mit der Bündelung sämtlicher standortübergreifender Aktivitäten von MLP im Hochschulsegment notwendige Voraussetzungen geschaffen. Mit den Regionalmanagern und den „Leitern Hochschulteam“ stehen den jungen Beratern erfolgreiche und erfahrene Berater zur Seite. Zudem haben wir die Qualifizierungsangebote für diese Beratergruppe optimiert. Für berufserfahrene Berater wurde der Einstieg bei MLP deutlich optimiert und dadurch ein Wechsel zu MLP nochmals erleichtert. Durch diese verstärkten Investitionen legen wir die Basis für weiteres Wachstum bei Beratern, Umsätzen und Erträgen.

Recruiting weiterhin im Fokus

Flankierend werden wir unsere Recruiting-Aktivitäten über unsere Online-Präsenzen (u. a. Ausbau der Active Sourcing Aktivitäten) weiter verstärken. Für 2020 erwarten wir erneut Nettozuwächse bei unseren Beraterzahlen. Bei unserer Gesamteinschätzung unterstellen wir, dass die jährliche Fluktuation den Zielwert von maximal rund 10 % weiterhin nicht übersteigen wird.

Die hohe Qualität unserer Qualifizierung und Weiterbildung sehen wir auch künftig als Schlüssel zum Erfolg. Dabei bieten wir unseren Beratern ein Programm, das über das gesetzlich vorgeschriebene Niveau deutlich hinausgeht. Durch die Modularisierung und den Ausbau unseres Schulungsangebots rechnen wir damit, dass die Zahl der zentralen Schulungstage (inkl. Online-Seminare) an unserer Corporate University gegenüber dem abgelaufenen Geschäftsjahr leicht steigen wird. Dies gilt auch für die Gesamtaufwendungen für Weiterbildung. Für 2020 rechnen wir hierfür mit Aufwendungen von rund 11,0 Mio. €.

Unser operatives Wachstum der kommenden Jahre begleiten wir durch ein konsequentes Kosten- und Prozessmanagement. Aufwendungen werden vor allem in Zukunftsinvestitionen wie die Gewinnung junger Berater im Rahmen der Stärkung des Hochschulsegments sowie in den Bereich IT zur weiteren Umsetzung unserer Digitalisierungsstrategie fließen.

Konsequentes
Effizienzmanagement
begleitet
Wachstumsstrategie

Prognose

Konsequentes Kostenmanagement ist eine der Säulen für weiter wachsende Profitabilität. Trotz zusätzlicher Investitionen in unsere Zukunft, vor allem in den Hochschulbereich, lagen die Verwaltungskosten im Jahr 2019 nur leicht über dem Vorjahr. Hier zeigen die Effizienzmaßnahmen der Vergangenheit ihre Wirkung.

Verwaltungskosten leicht
steigend

Auch 2020 werden wir MLP weiterentwickeln. Die prognostizierten Verwaltungskosten beinhalten daher auch weiterhin Aufwendungen für Zukunftsinvestitionen, insbesondere für die Gewinnung junger Berater im Rahmen der Stärkung des Hochschulsegments. 2018 lagen die damit verbundenen Aufwendungen bei rund 6,7 Mio. € und 2019 bei rund 8,0 Mio. €. Auf Basis der Erfolge, die wir in den beiden Vorjahren hierbei bereits erreicht haben, werden wir 2020 diesen Weg weiter beschreiten und in die Stärkung des Hochschulsegments investieren. Für das Jahr 2020 rechnen wir hierfür planmäßig mit zusätzlichen Aufwendungen von gut 11,0 Mio. €. Das begrenzt zwar kurzfristig unser Ergebniswachstum – erhöht aber unsere Gewinnpotenziale in der Zukunft deutlich (siehe dazu auch unsere Mittelfristplanung). Hinzu kommen weitere Investitionen, insbesondere in IT – maßgeblich zur weiteren Umsetzung unserer Digitalisierungsstrategie. Insgesamt erwarten wir, auch vor dem Hintergrund üblicher Gehaltsentwicklungen und aufgrund der erfolgten Akquisition, leicht steigende Verwaltungskosten.

Neben den Verwaltungskosten sind die Umsatzkosten, vor allem die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft, relevant für unsere Kostenstruktur. Seit dem Jahr 2015 haben wir eine Weiterbildungsprämie für einsteigende Berater etabliert, um ihnen den Start in die Selbstständigkeit zu erleichtern. Diese Kosten fallen ebenfalls als Provisionsaufwendungen an. Insgesamt gehen wir für 2020 von einem vergleichbaren Verhältnis von Provisionserlösen zu Provisionsaufwendungen wie im Berichtsjahr aus.

Neben den Provisionsaufwendungen werden aufgrund der Ausweitung des Immobiliengeschäfts zukünftig auch Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Projektgeschäft eine Rolle spielen. Vor dem Hintergrund der erwarteten Umsatzentwicklung gehen wir auch von deutlich steigenden Aufwendungen aus dem Projektgeschäft aus.

Für die Risikovorsorge erwarten wir im kommenden Jahr eine gleichbleibende Entwicklung.

Abgeleitet aus unseren Erwartungen für Umsätze und Kosten rechnen wir für das Geschäftsjahr 2020 insgesamt mit einem leichten Anstieg des EBIT– trotz weiterhin umfangreicher Investitionen, vor allem in unseren Hochschulbereich aber auch in die weitere Umsetzung der Digitalisierungsstrategie. Dieser Prognose liegt die Annahme zugrunde, dass sich die Rahmenbedingungen in unseren Kernmärkten nicht deutlich verschlechtern.

Prognose 2020: Leichter Anstieg des EBIT erwartet

Mittelfristig – bis 2022 – erwarten wir einen deutlichen EBIT-Anstieg und werden dabei vor allem von der Stärkung des Hochschulgeschäfts und der deutlichen Ausweitung des Immobiliengeschäfts profitieren.

Mittelfristige Planung: Deutlicher EBIT Anstieg erwartet

Wie bereits im Vorjahr erwarten wir für 2020 eine weitere Verschlechterung des Finanzergebnisses. Die Steuerquote 2019 betrug 17,5 %. Für 2020 gehen wir von einer Steuerquote zwischen 28 % und 30 % aus.

Es ist das Ziel von MLP, unsere Aktionäre angemessen am Unternehmenserfolg zu beteiligen und im Rahmen unserer Dividendenpolitik eine attraktive und verlässliche Dividende auszuschütten. Grundsätzlich richtet sich unsere Ausschüttungspolitik dabei nach der jeweiligen Finanz- und Ertragslage sowie nach dem zukünftigen Liquiditätsbedarf des Unternehmens. Da MLP über ein vergleichsweise wenig kapitalintensives Geschäftsmodell verfügt, beabsichtigen wir auch in Zukunft eine attraktive und verlässliche Dividendenpolitik. Gleichzeitig werden wir einen Teil des Gewinns zur Thesaurierung verwenden, um das Geschäftsmodell weiter zu stärken. Vor diesem Hintergrund schütten wir bereits seit dem Geschäftsjahr 2014 zwischen 50 % und 70 % des Konzernergebnisses aus.

Dividende von 0,21 € pro Aktie

Auf dieser Basis schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 25. Juni 2020 eine Dividende je Aktie in Höhe von 0,21 € vor. Die Ausschüttungsquote beträgt rund 62 % des Konzernergebnisses. Auch in Zukunft wollen wir zwischen 50 % und 70 % des Konzernergebnisses ausschütten.

Geplante Finanzierungsmaßnahmen und Investitionen

Der MLP Konzern verfügte zum Bilanzstichtag über genügend Eigenkapital und ausreichende liquide Mittel. Unser Geschäftsmodell ist vergleichsweise wenig kapitalintensiv und erwirtschaftet hohe Cashflows. Damit ist aus heutiger Sicht für den Prognosezeitraum ein ausreichender Innenfinanzierungsspielraum gegeben. Dadurch sind wir weitgehend unabhängig von den Entwicklungen auf den Kapitalmärkten. Steigende Zinsen oder eine restriktivere Kreditvergabe durch Banken würden unsere Finanzierungsmöglichkeiten und unsere Liquidität nicht negativ beeinflussen. Unseren Cashflow werden wir zur Beteiligung unserer Aktionäre am Unternehmenserfolg, zur Stärkung der Finanzkraft des Konzerns und für Investitionen einsetzen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr betrug unser Investitionsvolumen 22,3 Mio. € und lag damit im Rahmen der Prognose. Der Schwerpunkt der Investitionen lag weiterhin auf der IT. Weiterführende Informationen dazu finden sich im Kapitel → „Wirtschaftsbericht – Geschäftsverlauf“. Investitionen werden wir auch zukünftig vor allem in unsere IT vornehmen. Dabei geht es im Kern um die weitere Umsetzung unserer Digitalisierungsstrategie, in die wir im abgelaufenen Geschäftsjahr rund 10,5 Mio. € investiert haben – davon 5,6 Mio. € als Investitionen und 4,9 Mio. € als investive Mittel, die als Aufwendungen direkt in unsere Gewinn- und Verlustrechnung fließen. Für 2020 haben wir hierfür ein Volumen von insgesamt rund 15 Mio. € veranschlagt. Sämtliche Investitionen können wir voraussichtlich aus dem Cashflow finanzieren.

Die Eigenkapitalrendite stieg im Geschäftsjahr 2019 von 8,5 % auf 8,7 %. Für das Jahr 2020 erwarten wir unter der Annahme eines unveränderten Eigenkapitals einen leichten Anstieg der Eigenkapitalrendite.

Eigenkapitalrendite leicht steigend erwartet

Die Liquidität des Konzerns ist im Geschäftsjahr 2019 von 436 Mio. € auf ca. 556 Mio. € gestiegen. Insgesamt ist die Liquiditätssituation weiterhin gut. Reduziert wird die Liquidität durch die beabsichtigte Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2019 von 23,0 Mio. €. In der zweiten Jahreshälfte 2020 wird sie bedingt durch das saisonübliche Jahresendgeschäft wieder ansteigen. Akquisitionen, die wir mit liquiden Mitteln finanzieren, würden sich gegebenenfalls negativ auf die Liquidität und die Eigenmittelausstattung auswirken. Liquiditätsgapss erwarten wir für das kommende Geschäftsjahr nicht.

Gesamtaussage der Unternehmensleitung zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Für das Geschäftsjahr 2020 rechnet MLP weiterhin mit herausfordernden Marktbedingungen. Aufgrund der erfolgreichen Weiterentwicklung vor allem im Hochschulbereich und in der Immobilienvermittlung erwarten wir dennoch einen leichten EBIT-Anstieg. Wir gehen dabei von einer positiven Gesamtentwicklung des Konzerns aus. Wir verfügen über eine gute Finanzkraft, mit der wir unsere starke Marktposition weiter ausbauen wollen.

Zuletzt hatte die Verbreitung des Coronavirus die Kapitalmärkte deutlich unter Druck gesetzt. Bei einer weltweiten Ausbreitung ist von weitreichenden wirtschaftlichen Verwerfungen auszugehen. MLP hat mögliche Auswirkungen im Blick und beurteilt den potenziellen Einfluss auf unser Geschäft fortlaufend. Eine Belastung der Ergebnisentwicklung ist dabei grundsätzlich nicht auszuschließen.

Vorausschauende Aussagen

Diese Unterlagen enthalten unter anderem gewisse vorausschauende Aussagen und Informationen über zukünftige Entwicklungen, die auf Überzeugungen des Vorstands der MLP SE sowie auf Annahmen und Informationen beruhen, die der MLP SE gegenwärtig zur Verfügung stehen. Worte wie „erwarten“, „einschätzen“, „annehmen“, „beabsichtigen“, „planen“, „sollten“, „könnten“ und „projizieren“ sowie ähnliche Begriffe in Bezug auf das Unternehmen sollen solche vorausschauenden Aussagen anzeigen, die insoweit gewissen Unsicherheitsfaktoren unterworfen sind.

Viele Faktoren können dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse des MLP Konzerns sich wesentlich von den Zukunftsprognosen unterscheiden, die in solchen vorausschauenden Aussagen getroffen wurden.

Die MLP SE übernimmt keine Verpflichtung gegenüber der Öffentlichkeit, vorausschauende Aussagen zu aktualisieren oder zu korrigieren. Sämtliche vorausschauenden Aussagen unterliegen unterschiedlichen Risiken und Unsicherheiten, durch die die tatsächlichen Ergebnisse zahlenmäßig von den Erwartungen abweichen können. Die vorausschauenden Aussagen geben die Sicht zu dem Zeitpunkt wieder, zu dem sie gemacht wurden.